

Warum musste Mose die Sandalen ausziehen? 2. Mose 3,1-6

Die Frage:

„Warum mussten Leute wie Mose in bestimmten Situationen die Schuhe ausziehen? Welche Bedeutung hat diese Praktik? Ich habe in der Bibel keine Erklärung dazu gefunden.“ (Wolfgang S.)

Die Antwort:

1. Die Erscheinung Gottes am Horeb

Mose, der Schafhirte Jitros, des Priesters von Midian, kommt an den Berg Gottes, den Horeb. Dort beobachtet er, wie Flammen aus einem Dornbusch schlagen, aber der Strauch nicht verbrennt. Mose will sich die Sache ansehen, aber, als er näher kommt, hört er, dass Gott ihn aus dem Dornbusch anruft. Er soll 1. nicht näher herankommen und 2. die Sandalen ausziehen, denn er stehe auf heiligem Boden. Dann stellt sich Gott vor.

2. Die Symbolik des Abstands

Am Horeb offenbart Gott dem späteren Führer des Volkes Israel seine Herrlichkeit und Heiligkeit. Mose versteht die Erscheinung zunächst nicht. Aber Gott kommt ihm mit der Anweisung entgegen, den Abstand zu dem Dornbusch vor ihm nicht zu verringern. Die Stelle, an der Gott erscheint, ist durch seine Anwesenheit heilig. Hier steht der Schöpfer gegenüber seinem Geschöpf, Ewigkeit gegen Vergänglichkeit, Heiligkeit gegen Sündhaftigkeit. Mose muss den existentiellen und moralischen Abstand zu Gott äußerlich symbolisch einhalten und damit anerkennen.

3. Die Symbolik der Sandalen

a) Die anzuziehenden Sandalen

Normalerweise gingen die einfachen Menschen der damaligen Zeit barfuß. Wenn sie jedoch eine besondere Arbeit oder eine Reise vorhatten, dann zogen sie Sandalen an, wie z.B. die Israeliten, bevor sie das Land Ägypten verließen (2. Mose 12,11). Auch Petrus musste erst die Sandalen anziehen, bevor er aus dem Gefängnis geführt wurde (Apostelgeschichte 12,8). Die Handlung bedeutete daher Entschlossenheit, Aufbruch zur Arbeit! Wenn jedoch jemand aufgefordert wird, Sandalen für ein Fest anzuziehen und man sie ihm gar noch zur Verfügung stellt, dann wird der Gast unter Gleichgesinnten und Gleichgeehrten aufgenommen, wie es dem verlorenen Sohn in Lukas 15 passiert.

b) Die abzulegenden Sandalen

Jede Kultur hat Symbole, mit denen sie Hochachtung und Respekt, aber auch deren negative Seiten wie Unterdrückung und Angst ausdrückt. Eine solche Geste wird dem Propheten Jesaja (Kap. 20) aufgetragen. Er soll nackt und barfuß gehen zum Zeichen dafür, dass Assyrien mit seiner Macht die Feinde nach seinem Gutdünken schäbig und willkürlich behandeln wird (Jesaja 20).

Eine grundsätzliche Situation, die symbolisch die Verehrung Gottes darstellte und mit einer Kombination von kultischen Handlungen begleitet war, finden wir bei den Priestern der Stiftshütte. Jedes Mal, wenn die Priester in das Heiligtum hineingingen, mussten sie Hände und Füße waschen, um dann offensichtlich barfuß den Dienst zu verrichten (2. Mose 30,19).

Die Forderung Gottes an Mose, die Sandalen auszuziehen, fügt sich hier ein. Hochachtung und Respekt gebührt dem Herrn der Herren. Er ist berechtigt, seine Verehrung zu fordern.

Arno Hohage

Europas Medien beurteilen Evangelikale unterschiedlich

Über Evangelikale wird in Österreich und der Schweiz wesentlich objektiver berichtet als in Deutschland. Das beobachtet der aus Deutschland stammende Vorsitzende der Österreichischen Evangelischen Allianz, Frank Hinkelmann (Petzenkirchen bei St. Pölten). Während in den Alpenländern überwiegend kritisch, aber sachlich über Evangelikale berichtet werde, gefielen sich die deutschen Medien darin, auf Evangelikale einzuschlagen, sagte er in einem Seminar auf der Jahrestagung des Arbeitskreises für evangelikale Missiologie in Bad Liebenzell. So hätten österreichische Zeitungen die Entführung und Ermordung deutscher Missionare im Jemen in einem ausführlichen Artikel behandelt. Darin seien auch Aspekte von Märtyrertum und Religionsfreiheit aufgegriffen worden. Als in Marokko eine Gruppe evangelikaler Christen verhaftet wurde, zu der auch ein Schweizer gehörte, hätten Schweizer Zeitungen den Vorgang sachlich informativ gemeldet. In Deutschland hingegen hätten die Ereignisse im Jemen bei einigen Fernsehmagazinen zu „tendenziösen Berichten über einen angeblichen Vormarsch von Evangelikalen“ geführt. Laut Hinkelmann gibt es eine politisch und medial einflussreiche Gegnerschaft gegen Evangelikale: „Unter dem Deckmantel des Einsatzes für mehr Toleranz schwingen sie sich zu intoleranten Führern eines dogmatischen Feldzugs gegen den Absolutheitsanspruch des Christentums auf, wie ihn Evangelikale vertreten.“ ■

Israel: 1,5 Millionen jüdische Kinder seit 1948 abgetrieben

In Israel sind seit der Staatsgründung 1948 mehr als 1,5 Millionen jüdische Kinder abgetrieben worden. Darauf hat der Direktor der jüdisch-orthodoxen Lebensrechtsbewegung Efrat (Jerusalem), der Chirurg Eli Schussheim, auf-